

Interview mit Frühstück

Als vorletztes Bundesland – Kärnten bleibt ein weißer Fleck – hat nun auch das Burgenland einen Landesumweltanwalt (LUA) bestellt. Seit 10. Februar dieses Jahres, seinem 52. Geburtstag, waltet Hermann Frühstück in dieser Funktion seines neuen Amtes.

Er ist nach dem ehemaligen Salzburger Umweltanwalt Eberhard Stüber der zweite aus den Reihen des NATURSCHUTZBUNDES. Ersterer versuchte 14 Jahre lang, die Salzburger Umwelt vor so manchen Begehrlichkeiten der Konsumgesellschaft in Schutz zu nehmen.

Als „gelernter“ AHS-Biologielehrer und langjähriger Obmann des NATURSCHUTZBUNDES Burgenland kennt Mag. Hermann Frühstück wie kaum ein anderer den Zustand und die Nöte der Natur vor Ort. Er wurde für fünf Jahre bestellt, eine Sekretärin und ein Jurist unterstützen ihn bei dieser vielfältigen Aufgabe. Eine Verfassungsbestimmung im Gesetz garantiert seine fachliche Weisungsfreiheit, wiewohl die burgenländische LUA im Gegensatz zu ihrer Salzburger Schwester keine eigene Rechtspersönlichkeit hat. Sie kann somit keine Rechtsgeschäfte, z. B. Gutachten, ohne Absprache mit dem Land tätigen. Auch der Sitz beim Amt der Landesregierung birgt die große Gefahr der Einflussnahme auf Entscheidungen des Umweltanwaltes.

Die Menschen scheinen auf diese Einrichtung jedenfalls gewartet zu haben, denn seit Hermann Frühstück im Amt ist, steht sein Telefon nicht mehr still, eilt er in seiner Mission für die Natur und damit die Menschen von einem Termin zum andern.

N&L: Welche Hürden lagen auf dem Weg zur burgenländischen LUA?

Frühstück: Eine LUA war bis 2000 politisch nicht erwünscht. Den ersten Schritt dahin machte der frühere

LHStvtr. Jellasitz mit einer Novelle zum Natur- und Landschaftsschutzgesetz, um einen Naturschutzanwalt zu installieren. Aber erst ein Initiativvertrag von SPÖ und Grünen führte im Frühjahr 2002 zur Parteinestimmigkeit. Aus Angst vor einem „Verhinderungsanwalt“ legten sich die Wirtschaftskammer und andere Initiativen vorerst quer. Heute hat sich längst herumgesprochen, dass durch die LUA Verfahren eher beschleunigt werden. Mit 1. 7. 2002 wurde das Gesetz zur LUA-Burgenland rechtskräftig.

N&L: Warum Hermann Frühstück?

Frühstück: Während meiner 20-jährigen Tätigkeit als Obmann und Geschäftsführer des NATURSCHUTZBUNDES Burgenland lernte ich die Natur- und Umweltschutzprobleme von Grund auf kennen. Eine meiner Eigenschaften ist Beharrlichkeit, die für die Position eines Umweltanwaltes von großer Bedeutung ist. Oft genug kamen meine Mitstreiter und ich nur Schritt für Schritt, mit großer Geduld ans Ziel, wie z. B. bei der Errichtung des NP Neusiedler See-Seewinkel. Wir haben große Projekte durchgezogen, etwa das neue Natur- und Landschaftsschutzgesetz, die Entwicklung eines Pflegekonzeptes für Naturschutzgebiete oder die Natur- und Kulturräumehebung. Ich war und bin über Partei- und Ideologiegrenzen hinweg immer gesprächsbereit, was mir in schwierigen Situationen schon oft weitergeholfen hat.



N&L: Wie ist das Klima im Naturschutz?

Frühstück: Durchaus gut, wenn die Ehrlichkeit miteinander an oberster Stelle steht. Wir haben einen wissenschaftlichen Beirat im NP Neusiedler See, einen Naturschutzbeirat im Land und eine von mir mit begründete Gesprächsrunde, zu der sich alle zwei Monate Vertreter des Landes und der Naturschutzorganisationen zusammenfinden. Diskutiert wird über Natur- und Umweltschutzangelegenheiten, Weichen in der Naturschutzpolitik gestellt.

N&L: Gibt es vorrangige Anliegen?

Frühstück: Ja, in erster Linie den Schutz der Natur außerhalb der Schutzgebiete. Dazu gehört eine nachhaltige Naturraumgestaltung, die in der Raumordnung ihren Niederschlag finden muss. Was derzeit an eher konzeptloser Landschaftsgestaltung passiert, kann nicht gut sein, weder für die Menschen noch für die Natur.

N&L: Was wird besser mit dem Umweltanwalt?

Frühstück: Ich hoffe, einiges. Endlich haben die Burgenländer eine Institution, die als Partei in Verwaltungsverfahren mitwirken kann, die neue Gesetzesentwürfe begutachtet, um negative Auswirkungen auf die Umwelt auszuschließen und die Missstände bei der Behörde anzeigen und deren Beseitigung verlangen kann. Ich möchte aber vor allem für die Menschen da sein, denn der Erfolg der LUA wird an den konkreten Projekten gemessen werden.

Prof. DDr. Eberhard Stüber, Präsident des NATURSCHUTZBUNDES Österreich, war von 1984 bis 1998 Landesumweltanwalt in Salzburg.